

legen ist. Mag der Verfasser auch nur zunächst für frommgläubige Spanier geschrieben haben, so werden doch auch deutsche Leser an dem reichen Inhalte, der Reinheit der Lehre, der gehobenen Sprache, der begeisterten Darstellung und übersichtlichen Anordnung Freude finden. Folgendes ist kurz der Inhalt der Schrift: Nach einer längeren Einleitung, in welcher die freundliche Gesinnung der Kirche gegen die Wissenschaft geschichtlich nachgewiesen wird, zeigt der erste Theil, daß darum zwischen Religion und Wissenschaft kein Widerstreit bestehen kann, weil beide aus demselben Princip hervorgehen. Die Wissenschaft hat wie die Vernunft nicht weniger in Gott, der ewigen Wahrheit und unendlichen Intelligenz, ihre Quelle, als die geoffenbarte Religion.

Der zweite Theil beweist die nämliche Wahrheit aus der Verschiedenheit der Objecte: das übernatürliche Gebiet ist das Object des Glaubens, das natürliche das der Wissenschaft. Es werden allerdings Wahrheiten des letzteren Gebietes auch von der Offenbarung gelehrt; der katholische Gelehrte kann sie gleichfalls zum Gegenstand seiner Untersuchung machen. So würde die durch die Offenbarung erkannte Einheit des Menschengeschlechtes auch durch die wissenschaftliche Forschung bestätigt. Dabei bleibt Religion und Wissenschaft jede in ihrer Sphäre selbstständig, sie können nur friedliche Beziehungen zu einander unterhalten. Der Verfasser weist dies an den Naturwissenschaften, insbesondere der Geologie und ihrem Verhältnisse zur Bibel nach.

Der dritte Theil zeigt, daß die Wissenschaft den katholischen Dogmen nicht widerstreiten kann, ohne sich selbst aufzuheben. Die Positivisten, die Leugner der Schöpfung und der Zweckursachen, die Vertheidiger der Urzeugung, die Darwinisten setzen sich nicht minder mit der Offenbarung wie mit der wahren Wissenschaft in Widerspruch. Ein großes Gewicht legt der Verfasser auch auf die Religiosität und gläubige Gesinnung der hervorragendsten Gelehrten; wohl mögen in Spanien die Verhältnisse in dieser Beziehung noch günstiger sein als bei uns: in Deutschland könnte der große Absatz der Vertreter der Wissenschaft von dem Glauben Schwachen eher zur Versuchung als zur Festigung ihrer religiösen Überzeugung gereichen.

Würzburg.

Universitäts-Professor Dr. Gutberlet.

6) **Geschichtslügen.** Eine Widerlegung landläufiger Entstellungen auf dem Gebiete der Geschichte, mit besonderer Berücksichtigung der Kirchengeschichte. Auf's Neue bearbeitet von drei Freunden der Wahrheit. Vierte und fünfte Auflage. XIV. und 636 S. Paderborn, Ferd. Schöningh. Preis: M. 4.50 = fl. 2.79.

„Drei Freunde der Wahrheit“ im deutschen Reiche, von denen der Eine sich als Mitglied des preußischen Abgeordnetenhauses verräth (s. S. 526 und 535), unternahmen es im Jahre 1883, in Unbetracht des Missbrauches, der mit der Geschichte durch Lüge und Entstellung der That-

sachen in Schule, Literatur und öffentlichen Leben getrieben wird, „die für die Gegenwart gewichtigsten und gegen das Christenthum, die Kirche und deren Institutionen oder Personen gerichteten, meist schon früher widerlegten Geschichtslügen chronologisch zusammenzustellen“ und neuerdings zu prüfen. Die historischen Unwahrheiten sollten in den einzelnen Fällen als solche nachgewiesen werden „durch bestimmte und klare Zeugnisse von anerkannt dazu befähigter und unparteiischer, wo möglich gegnerischer Seite unter genauer Angabe der benützten Quellen.“ Das Werk sollte so für alle, denen es an Zeit oder Fähigkeit zum speziellen Studium solcher Fragen gebracht, „eine Art Nachschlage-Lexicon werden, in dem sie sich gegebenenfalls schnell und leicht orientiren können.“ Wir müssen gestehen, daß die „drei Freunde der Wahrheit“ diese Aufgabe in dem vorliegenden Buche sehr glücklich gelöst und das sich gesteckte Ziel vollkommen erreicht haben. Das lesende Publikum erkannte auch sofort den Werth und die Gediegenheit der Arbeit, und so sehen wir nach kaum zwei Jahren bereits die fünfte Auflage ausgegeben. Auch der heil. Vater Papst Leo XIII. hat, wie in dem Vorworte zur vierten Auflage angezeigt wird, schriftlich und mündlich seine Anerkennung ausgesprochen und den drei Autoren für ihre Arbeit den Apostolischen Segen ertheilt. Es ist deshalb wohl überflüssig, daß dort, wo die höchste Autorität gesprochen hat, von unserer Seite noch etwas zur Empfehlung des Werkes beigefügt werde; nur das möchten wir bemerken, daß auch hier die Methode Janssen's, die im Allgemeinen befolgt wird, sich ausgezeichnet bewährt hat. Es ist ein wahres Labsal, zu sehen, wie die Gegner der katholischen Kirche und der Wahrheit sich selbst gegenseitig der Entstellung, der Lüge und Verdrehung der Thatsachen anklagen und — „sich abschlachten.“. Nach dem festgesetzten Plane wurden nicht alle, sondern nur die wichtigsten der jetzt landläufigen Geschichtslügen in die Sammlung aufgenommen, sowie aus dem reichen Arsenale der Vertheidigungsmittel nicht alle Waffen hervorgeholt wurden, aber so ziemlich die schneidigsten.

Der Inhalt zerlegt sich in vier Abschnitte, von denen der erste das christliche Alterthum, der zweite das Mittelalter, der dritte das „Reformations“-Zeitalter, und der vierte die neuere Zeit umfaßt. In 69 Artikeln werden 67 Geschichtslügen behandelt und abgethan, unter welchen wir auf folgende besonders aufmerksam machen möchten: Die falschen Darstellungen über das Urchristenthum und die älteste Kirchengeschichte, S. 29 ff.; die Geschichtsanschauung des Socialismus, S. 68 ff.; Papst und Antichrist, S. 112 ff.; „schlechte“ Päpste, S. 123 ff.; Gregor VII. und Heinrich IV. — Canossa, S. 163 ff.; das Zauber- und Hexenwesen, S. 245 ff.; die kirchliche Inquisition und die Ketzerstrafen, S. 260 ff.; der Inquisitor Peter Arbues, S. 282 ff.; die Artikel über Luthers angebliche Verdienste um das Kirchenlied, die Bibel, neuhochdeutsche Sprache und Volksschule, S. 336—413, und endlich die Geschichtslügen gegen die Jesuiten, S. 520—543. In den beiden Artikeln

„die deutschen Reichsfeinde in der Geschichte“ und „der geweihte Degen Daun's“ — wird nach protestantischen Quellen das heuchlerische und hochverrätherische Treiben der protestantischen Fürsten von Moritz von Sachsen bis auf König Friedrich II. gegen das deutsche Reich in drastischer Weise geschildert und gezeigt, daß die deutschen „Reichsfeinde“ von jeho ganz wo anders, als auf katholischer Seite standen. Das Buch schließt mit einem guten Namen- und Sachregister.

Möge dieses Werk, das wir ein wahres „Panarion“ nennen möchten in keiner gebildeten Familie fehlen und so überall seinem Zwecke gemäß die Irrenden aufklären, die Katholiken aber trösten und erfreuen! Wie wir hören, wird es bereits auch in's Englische und Französische überetzt und soll in Kürze eine „neue Serie“ von Geschichtslügen mit ihren Berichtigungen folgen. Die fünfte Auflage ist ein unveränderter Abdruck der vierten, welche gegen die dritte mehrfach umgearbeitet und verbessert worden war. S. 111 ist statt „Zurücknahme oder Abrogation“ — „genauere Erklärung“ zu setzen, oder besser die ganze Stelle zu streichen. S. 490: „Nur diese Doctrinen . . . hat die Kirche zu lehren“ (11. Zeile von oben), bedarf einer anderen Fassung.

Graz. Universitäts-Professor Dr. Leopold Schuster.

- 7) **Theologia moralis auctore Augustino Lehmkuhl, Societatis Jesu sacerdote.** Cum approbatione Archiep. Friburg. et Super. Ordinis. Friburgi Brisgoviae, sumptibus Herder. 1844. 2 tom. in 8°. (XXXV et 1630 p.) Pretium M. 18 = fl. 11.16.

Borliegendes Werk erst empfehlen wollen, ist überflüssig; denn bereits ist eine zweite Auflage desselben nöthig geworden. Begreiflich, das Werk selbst lobt seinen Meister. Dasselbe ist seinem Umfange nach nicht so sehr ein Lehrbuch für Seminarien, sondern ein Hilfsbuch für tieferes Studium der Doctrin und ein Nachschlagebuch für den praktischen Seelsorger. Es berücksichtigt Theorie und Praxis und ist in streng systematischer Form angelegt.

Der I. Band behandelt in zwei Theilen die generelle und specielle Moral. Die erste (S. 9 — 169) enthält die Tractate über die menschlichen Handlungen und deren Sittlichkeit, das Gewissen, das Gesetz, die Tugend und Sünde im Allgemeinen. In der Theorie über das Moral-system ist Lehmkuhl Probabilist und zuerkennt noch wahre und begründete Probabilität einer der Freiheit günstigen Meinung, deren Gegentheil entschieden wahrscheinlicher ist; er sucht den heil. Alphons dahin zu deuten, daß derselbe nicht der Begründer eines neuen Systems, des Aequi-probabilismus, sei, und polemisiert mehrmals gegen die Anhänger strengerer Maximen. Die specielle Moral (S. 171 — 783) bespricht die Tugenden und Pflichten des christlichen Lebens und deren Verletzung. Sie beginnt mit den theologischen Tugenden und reiht daran